

## Der „Krebsbach“ bei Haushagen

Der eigentlich namenlose kleine Bach liegt im Süden von St. Pölten zwischen Haushagen und Steinfeld bei St. Georgen. Oberhalb bei Haushagen und nach Steinfeld ist dieser Bach wie viele Bäche der Landeshauptstadt verrohrt und unter Ackerflächen verschwunden. Naturschutzfachlich wertvoll ist der frei mäandrierende idyllische Waldabschnitt. Der mittlere Teil liegt größtenteils in einem Buchenwald und ist daher stärker beschattet. Botanisch interessanter ist der etwas offenere untere Bachabschnitt in einem Eschen-Schwarzerlenwald. Dieses kurze Bachstück hat Thomas Denk bereits in der LANIUS-Biotopkartierung St. Pölten 2003 als Biotop-Nr. 28 ausgewiesen. Im Jahr 2007 wurde das kleine Gerinne zwischen Mai und Juli erneut kontrolliert.



*Krebsbach bei Haushagen. Foto: M. Braun*

Kleinflächig findet man typische Auwald- und Feuchtwiesenarten wie Buschwindröschen, Frühlings-Platterbse, Hohe Schlüsselblume, Lungenkraut, Ährige Teufelskralle aber auch Sumpfdotterblume und Bitteres Schaumkraut. Vereinzelt wachsen hier auch Seidelbast, Großes Zweiblatt und Bergulme.

Vogelkundlich interessant ist der Buchenalbestand nördlich des Baches, der im Westen immer mehr in Nadelwald mit Fichte, Lärche und Rotföhre übergeht. Im Buchenwald kommen die im Raum St. Pölten sehr seltene Hohltaube und

natürlich auch der Schwarzspecht als ihr Höhlenbauer vor.

Eine Überraschung war, dass der Bach trotz geringer Wasserführung von zahlreichen Steinkrebsen besiedelt ist. Da die meisten Bäche im Stadtgebiet durch Dünger- und Spritzmittel belastet oder verrohrt sind, handelt es sich wahrscheinlich um das einzige Steinkrebsvorkommen im Stadtgebiet. Früher war der Steinkrebs im Raum St. Pölten häufig (z.B. im Nadelbach vor der Verrohrung). Der Steinkrebs ist mit maximal 10-12 cm unsere kleinste heimische Flusskrebssart. Er besiedelt kalte Wald- und Wiesenbäche. Durch die Krebspest ist er daher etwas weniger bedroht als der Edelkrebs, da die amerikanischen Krebspestüberträger kaum in kleine kalte Bäche vordringen. Laut Roter Liste NÖ ist der Steinkrebs stark gefährdet, er ist auch im erweiterten Anhang II der FFH Richtlinie enthalten. Leider wird auch dieses idyllische Fließgewässer durch die geplante S34 zerschnitten und es ist mit der Zerstörung dieses Steinkrebslebensraums und dem Verschwinden des Krebses zu rechnen.



*Steinkrebs aus dem Untersuchungsgebiet. Foto: T. Hochebner*

Mag. Markus Braun